

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 75 (1965)

Artikel: Aus dem Adolf Stäbli-Stübli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-900897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Adolf Stäbli-Stübli

Nach vielen Jahren Unterbruch konnte vom Adolf Stäbli-Stübli mit finanzieller Unterstützung der Stadt Brugg ein Stäbli-Bild gekauft werden, eine großformatige Landschaft des Meisters, zu dessen Gedenken unsere kleine Gemäldesammlung gestiftet worden ist und geäufnet wird. Sie behandelt das Thema «*Überschwemmtes Land*», ein Lieblingsthema Stäblis, dem eine größere Anzahl seiner Bilder gewidmet ist. Das Gemälde ist in der neu eingerichteten Kunstsammlung im ersten Stock des Heimatmuseums ausgestellt und wird von uns hier reproduziert.

Schon im Auszug aus dem *Codizill von Fräulein Adele Stäbli*, sel. von Brugg, in Aarau, datiert vom 30. Januar 1909, ist unter den Familienbildern für das von Herrn Gottlieb Felber provisorisch gegründete Adolf Stäbli-Stübli bestimmt:

«Das Jugendporträt von Adolf Stäbli sel. gezeichnet von Julius Ernst, Adolf als 6-jähriger Knabe». Dieses Blatt ist später auch aufgeführt im *Katalog des Adolf Stäbli-Stübli* (1916): «Ernst, J. Winterthur. Adolf als Kind (1848) Bleistiftskizze.» Es gehört also zum Grundbestand der Brugger Sammlung.

Lange Jahre blieb diese Skizze aber verborgen unter Dokumenten aller Art und wurde gänzlich vergessen. Konservator *Ernst Mühlethaler* hat sie wieder ans Licht gebracht. Eingerahmt schmückt sie nun in ihrer lieblichen Bescheidenheit von intinem Reize unsere Sammlung. Man möchte dieses Knabenhäufchen mit den wolkigen Haarlocken, den träumerisch-beobachtenden Augen nicht mehr missen.

Wer ist nun aber der Künstler dieser reizvollen Bleistiftzeichnung? Darüber gibt uns das Schweizerische Künstler-Lexikon (1905) folgende Auskunft:

«Ernst, Julius, Kupferstecher, geb. am 26. September 1830 in Winterthur, gest. am 27. August 1861 in München, Sohn eines Wollfärbers. Er bekundete sein Talent schon als zehnjähriger Knabe durch

korrekte Zeichnungen nach Gipsmodellen. Nach Beendigung der Schuljahre kam er zu Diethelm Stäbli, Kupferstecher und Zeichenlehrer am Gymnasium in Winterthur, bei dem er sich sehr vorteilhaft entwickelte. Dann besuchte er die Münchener Akademie, wo er mit großem Erfolg im Antikensaal zeichnete und nach einem Jahr in die Kupferstecherklasse vorrückte, die unter Julius Thaeters Leitung stand.

Sein erstes Werk war der Stich «Einweihung des Freiburger Münsters» nach der Bleistiftzeichnung von Moriz von Schwind, in dem er bereits seinen Meister überragte. Nun wurde ihm die Ausarbeitung des Vereinsblattes «Symphonie von Beethoven» nach Schwind übertragen. 1859 folgte ein neues Blatt, «Die drei Burschen», worin er den Versuch machte, von der bisherigen Kartonmanier abzugehen, um eine größere malerische Wirkung hervorzubringen. Das Problem, nämlich die Vereinigung der Ätz-Schabmanier mit Benützung des Grabstichels, gelang vorzüglich. Nebenbei lieferte er kleinere Blätter nach F. Overbeck und gab E. Rittmeyers «Alpstubete» heraus (Platte im Besitze des Kunstvereins St. Gallen). Sein letztes, unvollendet gebliebenes Werk «Minne, der Ringwechsel eines Brautpaares» nach Kachel in reiner Stichmanier, vortrefflich angelegt, vollendet durch J. Burger, zeigt die volle Meisterschaft seiner Kunst. Mit Fackelzug trugen ihn Thaeters Schüler auf dem allgem. Kirchhof in München zu Grabe, als sein Talent im Begriffe war, sich auf das schönste zu entfalten. Sein Porträt, von Buff gemalt, besitzt seine Familie; eine Kreidezeichnung von Eduard Steiner und eine Bleistiftzeichnung von A. Corrodi im Mitglieberalbum (Nr. 52 und 36) des Kunstvereins Winterthur. 1859 beteiligte Ernst sich an der schweiz. Turnusausstellung in Zürich.» Ernst (Alfred Ernst, Konservator, Winterthur)

Die Bleistiftskizze des 18-jährigen Kunsteleven von Diethelm Stäbli, die er 1848 vom 6-jährigen Adolf entwarf, zeigt natürlich noch keinen ausgeprägten persönlichen Stil, aber eine sensible Hand, eine überaus feine zeichnerische Begabung verrät sich. Man möchte glauben, die Berufung als Kupferstecher zeige sich schon hier. Für unsere Sammlung bedeutet diese Zeichnung eine wertvolle Bereicherung in der Reihe von Bildnissen, die uns Adolf Stäbli auf verschiedenen Stufen seines Lebens zeigen und uns in immer andern Schattierungen das Wesen des bedeutenden Malers nahezubringen suchen. Das Blatt von Julius Ernst sei hier wiedergegeben.

V. F.



Tafel 9. — Brugg, Adolf Stäbli-Stübli

Neuerwerbung: Adolf Stäbli, Überschwemmtes Land

Aufnahme: H. Eckert



Tafel 10. — Brugg, Adolf Stäbli-Stübli

Aufnahme: A. Gessler

Der sechsjährige Adolf Stäbli, Zeichnung von Julius Ernst